



Die vier Faktenblätter zum Modellvorhaben «Natürliche Ressourcen als Entwicklungsmotor»

Die Ressource Holz in der Val Schons
 Die Landwirtschaft in der Val Schons
 Die Ressource Stein in der Val Schons
 Der Tourismus in der Val Schons

Natürliche Ressourcen als Entwicklungsmotor der Val Schons

Das Projekt «Natürliche Ressourcen als Entwicklungsmotor der Val Schons»

Im Herbst 2014 wurde die neue Regionale Gewerbezone Val Schons in Betrieb genommen, als Resultat einer gemeinsamen Arealentwicklung der Schamser Gemeinden. Um die neuen Flächen bestmöglichst zugunsten einer wertschöpfungsstarken Wirtschaft zu nutzen, sollte ergänzend dazu eine Strategie zur nachhaltigen und innovativen Standortentwicklung erarbeitet werden. Ziel des Projektes war, einerseits die natürlich vorhandenen Ressourcen (Holz, Stein, Wasser, Landschaft und Biodiversität) besser zu nutzen. Andererseits soll noch enger den Wertschöpfungsketten entlang zusammengearbeitet und neue Kooperationen über die Branchen hinaus gesucht werden. Daraus sollen für das lokale Gewerbe neue Produkte, Geschäftsfelder und bessere Prozesse aufgezeigt werden. Die interessierten Betriebe, die Behörden und regionalen Organisationen waren in den gesamten Prozess aktiv eingebunden. In einem ersten Schritt ist die Situation der natürlichen Ressourcen und der regionalen Stein-, Holz-, Tourismus- und Landwirtschaftsbranche analysiert worden. Dies war die Grundlage, um die grössten Potenziale zu erkennen und die Projektschwerpunkte – die Wertschöpfungskette Holz und Nislas – festzulegen. In einem zweiten Schritt wurden konkrete Projekte ausgearbeitet, Machbarkeiten geprüft und Entwicklungsstrategien erarbeitet. Das von den Gemeinden lancierte Projekt wird 2017 abgeschlossen und wurde als Modellvorhaben Nachhaltige Raumentwicklung von Bund und Kanton unterstützt.

Die vier Faktenblätter zu den Ressourcen Holz, Stein, Landwirtschaft und Tourismus fassen die Ergebnisse der Analyse zusammen, geben einen Überblick über die diskutierten Ansätze zur Weiterentwicklung und richten sich an die Schamser und Schamserinnen, insbesondere die Unternehmer/Innen der Region.



Die Ressource Stein in der Val Schons

Projektträger

Gemeinden Andeer, Casti-Wergenstein, Ferrera, Lohn, Mathon, Zillis-Reischen

Dieses Projekt wurde als Modellvorhaben für Nachhaltige Raumentwicklung vom Bund unterstützt.

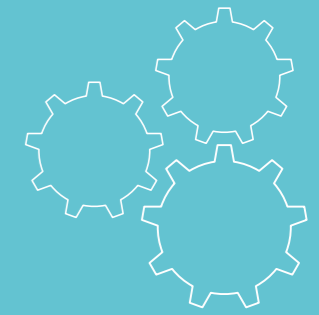
Projektleitung

Wildbachstrasse 46
 8008 Zürich
www.sofiesgroup.com

sofies emac

Steinreich und weltberühmt

Der Andeerer Granit und der San Bernardino Silber durchlaufen im Schams sämtliche Verarbeitungsschritte und werden in die ganze Welt exportiert. Wo es im Tal Stein braucht, wird der heimische verwendet. Die Betriebe arbeiten zum Teil eng zusammen, ebenso mit den lokalen Transportunternehmen. Zu den anderen Branchen gibt es wenig Austausch. Der Kontakt zu den Behörden könnte enger sein, um die planerischen Herausforderungen des Steinabbaus besser zu koordinieren.



Die Steinbranche

Der grünschimmernde Stein ist in der Val Schons omnipräsent und der Steinabbau hat eine lange Tradition. Heute betreiben drei Unternehmen Steinbrüche in der Region und verarbeiten die Rohlinge zu Steinplatten weiter. Zwei weitere Unternehmen verarbeiten das Abraummaterial aus den Steinbrüchen zu Kies und Beton. Kunde dafür ist unter anderem das lokale Bauunternehmen. Die Mitarbeiter in den Steinbrüchen, wovon viele saisonal angestellt sind, stammen vorwiegend aus Italien und Portugal, teilweise schon in der dritten Generation.

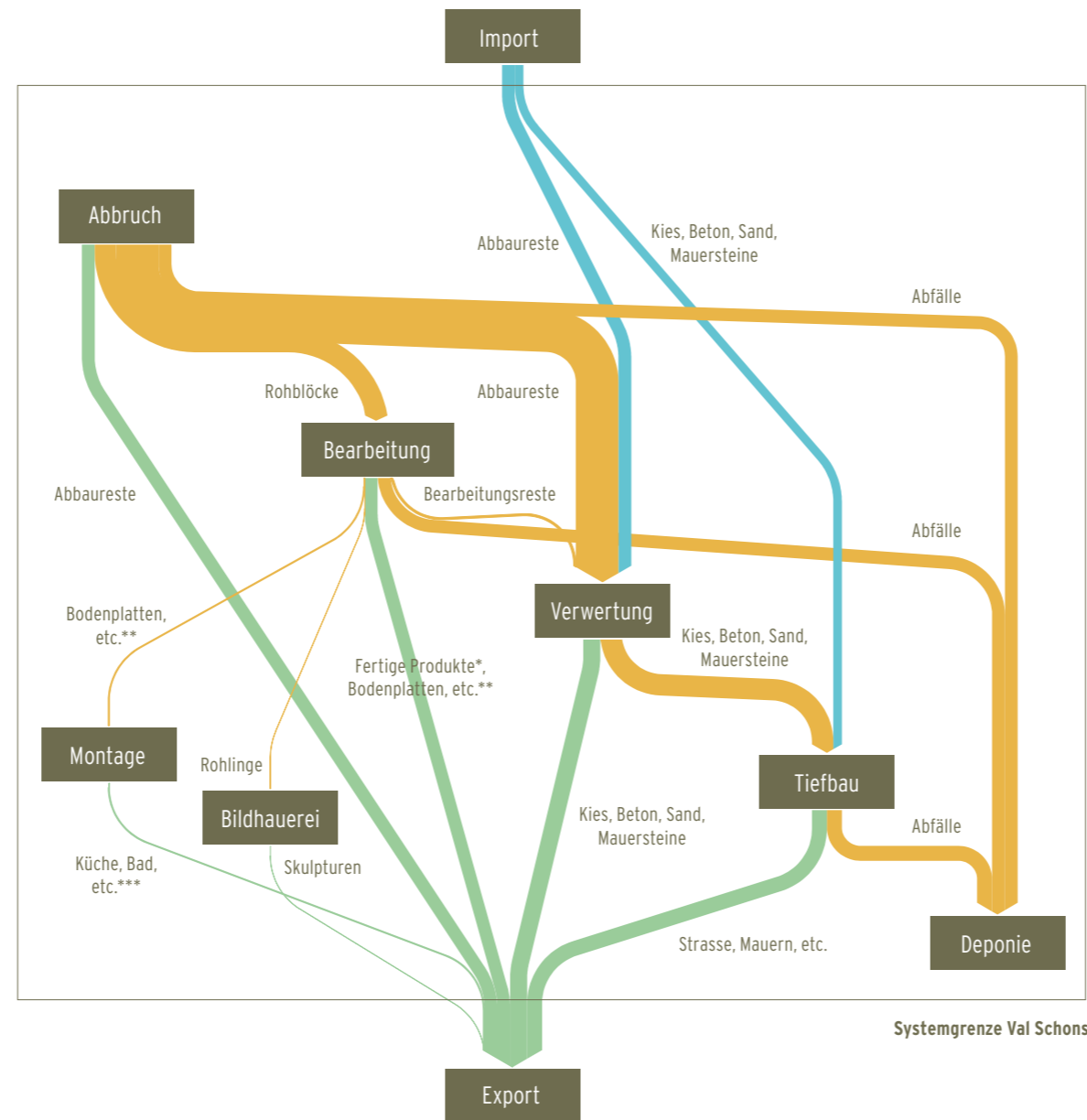
Der spezielle Andeerer Granit ist aufgrund seiner grünlichen Färbung weltweit bekannt und zusammen mit dem am nahen San Bernardino-Pass abgebauten San Bernardino Silber ein wichtiges Exportprodukt. Der Hauptabsatz geschieht auf dem Schweizer Markt, grössere Aufträge kommen auch immer wieder aus dem Ausland. Entsprechend verfügen die Unternehmen über ein weites Netzwerk.

Interne Stoffflüsse Stoffflüsse aus dem System Stoffflüsse ins System

* Tische, Brunnen, Bänke, Dekoratives

** Bodenplatten, Fassadenplatten, Abdeckungen, Fliesen, Mauersteine, Grabmalsteine

*** Küche, Mauern, Gartenbau, Bad



Zusammenarbeit

Die Branche besteht aus wenigen Unternehmen, welche teilweise enge Partnerschaften pflegen, teilweise sich starke Konkurrenten sind. Einige Unternehmen teilen sich Maschinen, Räumlichkeiten und helfen sich bei Bedarf gegenseitig aus. Die Inwertsetzung der Ressource Stein ist aufgrund der engen Kooperation weitgehend optimiert. Wichtige Partner und Auftragsnehmer sind Logistik- und Transportunternehmen. Dazu kommen Weiterverarbeitungsbetriebe aus dem Bau oder der Montage. Darüber hinaus bestehen wenig Beziehungen zu den anderen Branchen im Tal.

Die Stein-Stoffflüsse

Die Wertschöpfungskette Stein ist bereits stark optimiert. Nach dem Abbau werden die Steinblöcke zu Steinplatten geschnitten und Steinplatten zu fertigen Produkten wie zum Beispiel Bodenplatten verarbeitet. Abbaureste aus dem Steinbruch und aus der Bearbeitung werden bei lokalen Kies- und Betonproduzenten verwertet. Nach dem Abbruch wird der Stein zum grössten Teil in der Region selber weiter verarbeitet. Der Anteil an importiertem Stein beläuft sich auf einen Fünftel und fließt in den Bau und in die Produktion von Baumaterial. Ungefähr ein Siebtel der Steine verlassen nach dem Abbau direkt das Tal. In der lokalen Steinbearbeitung werden ausnahmslos lokale Steine verwendet. In der Verwertung und im Tiefbau machen lokale Steine rund drei Viertel der Menge aus. Die lokale Nachfrage nach Stein wird auch durch das lokale Angebot gedeckt.

Ideen

- Gesamtkonzept für den Abbau, die Deponierung, die Rekultivierung und den Transport im Hinblick auf die Nutzungskonzessionen und die räumliche Sicherung in den Richt- und Nutzungsplänen erarbeiten.
- Runder Tisch mit Unternehmen der Steinbranche, den Gemeinden, dem Tourismus und dem Naturpark Beverin als Diskussions- und Austauschplattform und zur Stärkung des Images der Branche bei der Bevölkerung.
- Gemeinsames Marketingkonzept mit den anderen Ressourcen erarbeiten, um sich besser als Region zu positionieren, Andeerer Granit als Alleinstellungsmerkmal nutzen.
- Steinprodukte in Kombination mit Holz, Kunststoff oder anderen Stoffen entwickeln.
- Ressourceneffizienz: Deponiematerial weiter nutzen und reduzieren, Effizienzsteigerungen im Bereich Energieverbrauch, Abbaumethode und Maschinenpark prüfen.

Stärken

- Die Steinbetriebe im Schams decken die ganze Produktionskette der Steinverarbeitung ab.
- Enge Zusammenarbeit im Sektor, dadurch wird die Ressource Stein sehr gut genutzt und es entstehen kaum Abfälle.
- Der Andeerer Granit ist weltweit bekannt, gefragt und in der Region reichlich vorhanden.
- Die Grenznähe und Mehrsprachigkeit der Region vereinfachen den Zugang zu guten Arbeitskräften aus dem Ausland.

Knacknüsse

- Die langfristige Abbauplanung seitens der Unternehmen und die entsprechende räumliche Koordination und Sicherung in der Raumplanung, was mit aufwändigen, langdauernden Verfahren verbunden ist.
- Die Lärm- und Staubemissionen sowie die landschaftlichen Eingriffe durch die Steinbrüche belasten das Image der Branche bei der Bevölkerung.
- Manche Betriebe wünschen sich mehr Verständnis für ihr wirtschaftliches Streben von Seiten der Behörde und bemängeln die aufwändigen und langdauernden Prozesse in raumplanerischen Fragen.
- Es ist schwierig, qualifiziertes Personal aus der Schweiz zu finden. Es fehlen auch Ausbildungsmöglichkeiten.